

Pumpen im Röhrigschacht laufen auf Hochtouren

Ursachenforschung im Besucherbergwerk
Wettelrode geht weiter



Geplant

Auffahren eines Neuen Steinbachstollens

Gewählt

Konstituierung der LMBV-Betriebsräte

Gekauft

Landkreis OSL erwirbt Zechenhaus Brieske

Geklärt

Errichten des Aussichtsturmes Stöntzsch



LMBV-Geschäftsführer G. John und
Landrat S. Heinze bei Übergabe
des Zechenhauses Brieske



Mit dem Auffahren des neuen Steinbachstollens steht für den Unternehmensbereich Kali-Spat-Erz in diesem Jahr ein wichtiges Vorhaben an. Geleitet im gleichnamigen Ortsteil des Thüringer Kurortes Bad Liebenstein, soll dieser das dauerhafte Entwässern der Grube Steinbach gewährleisten. Nach einer Ausschreibung konnte der Auftrag an die ARGE Steinbachstollen, bestehend aus Schachtbau Nordhausen und Bergsicherung Ilfeld, vergeben werden. Bereits im Mai wird die Bauaufreimung beginnen.

Der neue Steinbachstollen wird annähernd parallel zum bisherigen Steinbachstollen aufgeföhrt. Die aus dem Steinbachstollen und dem neuen Steinbachstollen austretenden Grubenwässer werden wie bisher auch in den Vorfluter Grumbach abgeleitet. Der Stollenanschlag ist für Ende September geplant; vorbereitende Baumaßnahmen haben begonnen. Die Bauzeit wird voraussichtlich bis Mai 2024 andauern. Die zur Aufföhrtung des Stollens notwendigen bergbehördlichen Genehmigungen liegen vor.

Der Sanierungsbereich KSE ist für das schadlose Fassen und Ableiten anfallender Haldenwässer von sechs Kalirückstandshalden verantwortlich. Von vier Haldenstandorten werden diese salzhaltigen Wässer im zentralen Laugenstapelbecken Wipperdorf gesammelt und entsprechend den geltenden Grenzwerten in den Vorfluter Wipper eingeleitet. Durch die wenigen Niederschläge der letzten Jahre ist die Durchflussmenge im Vorfluter jedoch zurückgegangen. Dadurch ist die Zumischung salzhaltiger Haldenwässer nur noch eingeschränkt möglich.

Um das Entstehen von Haldenwässern spürbar zu reduzieren, ist geplant, die LMBV-eigene Kalirückstandshalde Bischofferode innerhalb von zehn Jahren teilweise zu überdecken und abzudichten. Auftreffender Niederschlag kann somit nicht mehr mit dem Haldenkörper in Kontakt kommen und zu salzhaltigen Haldenwässern führen. Bis zum Realisieren der Abdichtung sollen die Haldenwässer in noch verfügbare Gruben Hohlräume des Bergwerkes Bischofferode eingeleitet werden. Um dies schadlos für das Bergwerk und die Tagesoberfläche zu gestalten, sollen die Wässer mit hoch salzhaltigen Produktionswässern gemischt und über eine Bohrung nach unter Tage verbracht werden. Die Flutung stillgelegter Bergwerke mit Haldenwässern wird bereits erfolgreich praktiziert – beispielsweise sichert die LMBV derzeit das ehemalige Bergwerk Volkenroda, indem es kontrolliert Haldenwässer einleitet.

Mit einem herzlichen Glückauf!

Ralph Haase

Bereichsleiter Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz

Röhrigschacht: Ursachenforschungen in Wettelrode gehen weiter



Über eine Notwasserhaltung wird das überschüssige Wasser in den benachbarten Segen Gottes Stolln gehoben.

Sondershausen/Wettelrode. Nachdem wegen des stark erhöhten Wasserzutrittes im Röhrigschacht das Besucherbergwerk in Wettelrode Ende Februar gesperrt werden musste, konnten die Pegelstände im Grubengebäude mit Hilfe von zusätzlichen Pumpen in der Folgezeit kontinuierlich abgesenkt werden. Dazu hat der Bergbausanierer unter Führung des LMBV-Einsatzleiters vor Ort, Sebastian Tugendheim, viele Kräfte und Technik zusätzlich mobilisiert. Auch die Ursachenforschung zu den Wasserzutritten geht parallel weiter. Nach ersten Untersuchungen können die Starkniederschläge im Februar 2022 als Verursacher der Zuflüsse ausgeschlossen werden. Auch eine zweite Möglichkeit, dass der in unmittelbarer Nähe zum Bergwerksstandort befindliche Kunstteich Wettelrode Ursache der starken Zuflüsse sein könnte, hat sich

vorerst nicht bestätigt. Weitere mögliche Ursachen werden derzeit auch mit Hilfe von externen Experten der beauftragten Firma Plejades GmbH analysiert.

Dabei rücken die in den 90er Jahren gefluteten Gruben Hohlräume des Sangerhäuser Kupferschieferbergbaus in den Fokus der Untersuchungen.

Parallel dazu erfolgen Untersuchungen zu weiteren möglichen Gegenmaßnahmen zum Eindämmen der Zuflüsse im Bergwerk Wettelrode. Bereits in der Vergangenheit hatte der Bergbau in der Region mit starken Wasserzuflüssen zu kämpfen. Diese führten letztlich zum Einstellen des Bergbaus im Sangerhäuser Revier. Das Öffnen des Museumsbetriebes Röhrigschacht Wettelrode ist auf Grund der aktuell weiter anhaltenden Zuflüsse zum Bergwerk momentan noch nicht absehbar.

LMBV-Gesamtbetriebsrat konstituiert



Der neue Gesamtbetriebsrat nach seiner konstituierenden ersten Sitzung in Leipzig.

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen.

Die LMBV-Betriebsräte haben sich im März an allen drei LMBV-Standorten turnusmäßig nach ihrer Wahl neu konstituiert. Auch der Gesamtbetriebsrat hat sich im Ergebnis der Betriebsratswahlen in den Betrieben neu aufgestellt. Zum Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates wurde in Leipzig am 7. April 2022 Olaf Gunder gewählt. Als stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender wurde Carsten Günther gewählt. (mehr zu den Wahlen an den drei LMBV-Standorten auf Seite 4)

LMBV hat Zechenhaus Brieske an Landkreis Oberspreewald-Lausitz verkauft

Senftenberg. Mit der offiziellen Übergabe des historischen Zechenhauses im Senftenberger Ortsteil Brieske der LMBV an den Landkreis Oberspreewald-Lausitz begann im April 2022 eine neue Ära für dieses historische Gebäude. Am 6. April 2022 um 10 Uhr wurde der Eigentümerwechsel mit einem feierlichen Akt vor Ort vollzogen. „Wir sind sehr froh, dass dieses denkmalgeschützte Gebäude nach jahrelangem Leerstand einen Käufer gefunden hat, der ein für so ein geschichtsträchtiges Haus angemessenes Nutzungskonzept vorsieht“, erklärte Gunnar John, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV.

Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz erwarb die Liegenschaft mit dazugehörigen Flächen. Über den Kaufpreis haben beide Parteien Stillschweigen vereinbart. Die Mittel dafür stammen unter anderem aus dem Strukturfondierungsfond. Geplant ist, im Zechenhaus das Zentraldepot des Landkreises mit Archiv und Kulturort zu etablieren. Der Sammlungsbestand der Museen des Landkreises umfasst ca. 30.000 Exponate. „Dies ist die Chance auf die Schaffung eines regionalen, kulturellen Leuchtturms. Es soll ein für die Öffentlichkeit zugänglicher Ort werden, der sowohl die lange Industriegeschichte verkörpert und ihre Geschichte als Gedächtnis der Region bewahrt“, so Landrat Siegmund Heinze.



LMBV-Abteilungsleiter Jörg Lietzke, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV Gunnar John, OSL-Landrat Siegmund Heinze und Kreistagsvorsitzende Martina Gregor-Ness (v.l.n.r.) bei der Übergabe



Hintergrund:

Das Zechenhaus Brieske wurde 1908/09 als „Badehaus Marga“ durch die Ilse-Bergbau-Actiengesellschaft durch die Architekten Heidenreich und Michel geplant und als Verwaltungssitz und Sozialgebäude 1909/10 errichtet. Im Gebäude war eine für den Bergbau typische Waschkau mit Kettenbad eingebaut, die noch bis heute in wesentlichen Teilen erhalten ist. Weiterhin waren im Gebäude Zechensaal, Magazin, Sanitätsstelle, Kasse sowie Büro und Aufenthaltsräume für Verwaltung und technische Leitung untergebracht. Eine Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss gehörte ebenfalls zur Einrichtung.

Mit der Kombinatbildung im Senftenberger Revier 1979 wurden die Mehrzahl der Büro- und Verwaltungsräume zu Mannschaftsumkleiden und Duschräumen umgebaut. Bis zum Anhalten der Brikettproduktion 1992 war das Gebäude fast ausschließlich als zentrale Wasch- und Umkleide in Nutzung. In einem Kellerbereich sowie in den Bereichen des Erdgeschosses war viele Jahre lang das Archiv der Bergbauunternehmen untergebracht. Als Firmenarchiv wurde das Gebäude noch bis 1999 genutzt, seitdem stand es leer. 1994 wurde es in die Liste der technischen Denkmale im Land Brandenburg aufgenommen und kam mit der Bildung der LMBV in deren Besitz.

98. Sitzung des Brandenburger Braunkohlenausschusses in Cottbus auch mit LMBV-Themen

Cottbus. Am 31. März 2022 tagte der Braunkohlenausschuss des Landes Brandenburg zum 98. Mal, auch diesmal unter Leitung der Vorsitzenden Kerstin Kircheis. In Cottbus wurde unter Tagesordnungspunkt 3 seitens des MIL zum Stand des geplanten Zielabweichungsverfahrens für den LE-B-Tagebau Jänschwalde informiert. Unter dem Tagesordnungspunkt 5 berichtete die LMBV zu geplanten Sanierungsleistungen im Raum Lauchhammer. Den Sachstandsbericht dazu

gab Gerd Richter, Leiter des LMBV-Sanierungsbereiches Lausitz. Er erläuterte unter anderem den Stand der Verhandlungen auf dem sogenannten Kippenareal Ki 5, wo aus Standsicherheitsgründen die Aufgabe von Wohnbebauungen und Gewerbestandorten laut LBGR bis zum Jahresende 2022 notwendig seien.

Gerd Richter kündigte auch die Fortführung der Einzelhaus-Sicherungsplanungen der LMBV für die Schlosssiedlung in Lauchhammer an,

nachdem das Moratorium des MIL und der damit verbundene Planungsstopp im Februar 2022 aufgehoben wurde. Im ersten Schritt seien das Einholen verbindlicher Interessensbekundungen der derzeit 54 Betroffenen und dann das Überarbeiten der bereits vorliegenden ersten 24 Planungen vorgesehen. Im nächsten Schritt ist eine Informationsveranstaltung mit den Betroffenen geplant, um im Anschluss weitere Einzelhaus-Planungen neu aufzuschreiben zu können.

An allen Standorten: Betriebsratswahlen abgeschlossen

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. Während der langjährige Betriebsratschef Olaf Gunder in seinem Lausitzer Wahlamt erwartungsgemäß erneut am Standort **Senftenberg** überzeugend bestätigt worden ist, trat in Leipzig mit Carsten Günther ein neuer Betriebsratsvorsitzender sein Amt an. Er folgt in erster



Wahl des Betriebsrates am LMBV-Standort Leipzig

Amtszeit auf Anke Thäle, die seit Mitte 2015 die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im mitteldeutschen Revier tatkräftig unterstützte. Die weiteren in **Leipzig** gewählten Betriebsratsmitglieder sind Annika Maria Maier, Klemens Hermann, Rüdiger Börner und Martin Dettmer. Für Kontinuität stehen Kerstin Euchler-Feldmann, Carsten Günther und Andreas Strecke.

In **Sondershausen** wurde Petra Karl im Amt der Vorsitzenden bestätigt, ihr Stellvertreter bleibt Mario Faatz. Bei einer Wahlbeteiligung von 78 Prozent erhielten Petra Karl, Mario Faatz, Franziska Schwigon, Maria Ballhause und Karin Emrich die meisten Stimmen und vertreten nun zu fünf gemeinsam die Anliegen der Beschäftigten vom Betrieb KSE.

Am 28. und 29. März 2022 war die Belegschaft in der Lausitz an die Wahlurnen gerufen. Insgesamt kandidierten dort 16 Mitarbeitende um die neun Mandate. Mit einer



Betriebsratswahlen in Senftenberg

Wahlbeteiligung von 70 Prozent wurden Olaf Gunder, Antje Freitag, Luzia Schlenstedt, Căthia Noack, Andreas Lamm, René Beyer, Anke Platta, Uwe Steinhuber und Enrico Müller für die neue Amtszeit gewählt. Als neue stellvertretende Lausitzer Vorsitzende wurde Căthia Noack aus dem Kreis der Betriebsräte in Senftenberg bestimmt.

Studenten erkunden Störmthaler Kanal

Leipzig/Markkleeberg. 15 Studenten des Instituts für Wasserbau und Technische Hydromechanik der Technischen Universität Dresden besuchten am 8. April 2022 den Störmthaler Kanal während einer Tagesexkursion im Großraum Leipzig. Die Studierenden des Bauingenieurwesens mit einem Schwerpunkt im Wasserbau wurden von den LMBV-Mitarbeitern Falk Bräuer (Abteilung Projektmanagement Westsachsen-Thüringen), Marcus Schmidt (Planung Westsachsen-Thüringen), Ulrike Klein (Geotechnik Mitteldeutschland) und Claudia Hermann (Unternehmenskommunikation Mitteldeutschland) in Empfang genommen.

Sie erläuterten fachkundig die Transformation der Tagebaulandschaft am Beispiel des Tagebaus Espenhain im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, die Abläufe während der Gefahrenabwehrmaßnahme, die aufgrund der Risse und Erosionserscheinungen im Bereich des Störmthaler Kanals umgesetzt worden war, und die wasserbaulich interessanten Aspekte zwischen den Bergbaufolgeseeen Markkleeberger und Störmthaler See. Nach der Besichtigung der neu entstandenen Querbauwerke entlang der Gewässer Verbindung besuchten die Studenten als nächste Station der Exkursion die Wasserstadt Leipzig, insbesondere den Lindenauer Hafen.



Falk Bräuer berichtet kurzweilig von den Herausforderungen während der Gefahrenabwehrmaßnahme.

Harthkanal braucht Plangenehmigung

Leipzig. Die LMBV ist bergrechtlich verpflichtet, südlich von Leipzig eine hydraulische Verbindung – den Harthkanal – zwischen dem Zwenkauer See und dem Cospudener See zu errichten. Darüber hinaus soll die Verbindung auch touristisch genutzt werden. Die Mehrkosten für die Schiffbarkeit des Kanals und die Errichtung einer Schleuse sollen durch den Freistaat Sachsen getragen werden. Mit dem Bekenntnis der Finanziere zum Harthkanal als §2/§4-Schnittstellenprojekt im Rahmen der Braunkohlesanierung konnten die Planungen und zwei vorgezogene Maßnahmen bereits umgesetzt werden. Vorrangiges Ziel ist die Erlangung der Plangenehmigung, für die sich neue Erkenntnisse für den Artenschutz, den Hochwasserschutz und den Klimawandel ergeben haben.

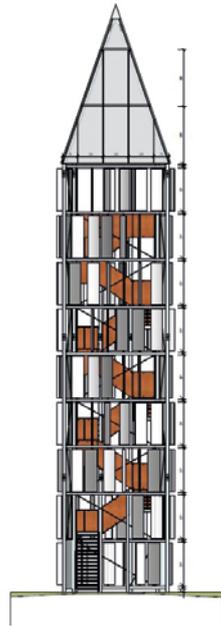
In die Planung ist auch die Landestalsperrenverwaltung als zukünftiger Betreiber des Hochwasserspeichers Zwenkauer See eingebunden. Es gilt, belastbare Gesamtkosten zu ermitteln. Die Gesamtkosten gegenüber der ursprünglichen Planung werden sich voraussichtlich auf über 150 Millionen Euro erhöhen. Zu Finanzierungsfragen finden regelmäßig Abstimmungen zwischen Bund und Ländern statt. Die bisher aufgelaufenen Kosten liegen bei ca. 35 Millionen Euro. Weitere Bauschritte werden erst nach Vorliegen einer bestandskräftigen Plangenehmigung begonnen. Derzeit ist der Zwenkauer See für die vorgezogene touristische Folgenutzung vollumfänglich nutzbar.

Weitere § 4-Maßnahmen im mitteldeutschen Revier gestartet

Leipzig/Pegau/Böhlen. Im Jahr 2022 können im Freistaat Sachsen weitere § 4-Projekte zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards umgesetzt werden. Dabei agiert die LMBV als Projektträgerin, während die Kommunen die Bauherren sind. Im Südraum Leipzig handelt es sich um zwei größere Projekte: die Errichtung eines neuen Aussichtsturmes bei Pegau sowie die weiterführende Sanierung des Kulturhauses Böhlen.

Westlich der Stadt Pegau auf der ehemaligen Kippe Profen-Nord ist die **Errichtung des Aussichtsturmes Stöntzsch** auf dem Hügel der vorhandenen Aussichtsfläche geplant. Die Gemeinde Stöntzsch wurde in den 1960er Jahren abgebaggert. Ein Großteil der Bevölkerung wurde nach Pegau umgesiedelt. Der geplante Turm entsteht südlich des Werbener Sees und soll an die Gemeinde Stöntzsch erinnern.

Der Aussichtsturm ist als offene Stahlkonstruktion geplant. In das Traggerüst des Turmes sollen drehbare Aluminiumtafeln eingesetzt werden. Ein Teil der drehbaren Tafeln wird Informationen über die Historie und das Umfeld erhalten. Der Turm soll einen quadratischen Grundriss mit 5,25 m Seitenlänge haben und in seiner Form an eine ursprüngliche Turmsilhouette erinnern, als Sinnbild für Gemeinde, Gemeinschaft und Siedlung. Die Gesamthöhe des Turmes ab der Geländeoberkante wird 29,50 m betragen. Neben



der Errichtung des Turmes sollen auch die Zuwegung und das unmittelbare Turmumfeld, unter anderem Fahrradbügel und Parkstellflächen, gestaltet werden.

Nach erfolgreicher Ausschreibung können die Erdarbeiten nun Mitte 2022 starten. Danach wird das Turmfundament hergestellt. Der vormontierte Turm soll im Sommer aufgestellt und im IV. Quartal 2022 fertiggestellt werden. Voraussichtlich im Frühjahr

2023 werden die Arbeiten an den Außenanlagen und Pflanzmaßnahmen sowie die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme (Abbruch ehemaliges Bahnhäuschen östlich von Pegau südlich der B2) beendet sein. Bauherr für diese Maßnahme ist die Stadt Pegau. Auftragnehmer für Erdarbeiten, Freianlagen und Abbrucharbeiten ist Baggerbetrieb Burkhardt GmbH, für Stahlarbeiten und Gründung ist Hornschuh GmbH & Co. KG im Einsatz.

Des Weiteren kann die **Sanierung des Kulturhauses Böhlen** nun weitergeführt werden, da die Gesamtfinanzierung der § 4-Mittel durch den Freistaat Sachsen gesichert ist. Die Vergabe für die Sanierung des Gebäudes inklusive der Erneuerung der Abdichtung, der Sanierung des Sockelputzes und der Erneuerung der Bühneneingangskonstruktion ist abgeschlossen. Baubeginn ist Mai 2022. Als Bauzeit werden ca. sieben bis acht Monate veranschlagt. Die Bauarbeiten werden durch die Firma Baumbach Bau GmbH & Co. KG ausgeführt.

Die Planung für die Erneuerung und Erweiterung der Außenanlage läuft noch. Hierfür ist als Baubeginn Herbst 2022 geplant, der Bau dauert wahrscheinlich ein Jahr. Die ursprünglich veranschlagten Baukosten haben sich infolge ständig steigender Baupreise und durch Erweiterung der Parkplatzanlage erhöht. Es werden zusätzliche Parkplätze nördlich des Kulturhauses gebaut. Bauherr für diese Maßnahme ist die Stadt Böhlen.

Nach Rückbau nun Tafeln zum Naturschutz am Werbelineer See



Leipzig. Im Frühjahr 2021 konnten Sanierungsleistungen der LMBV zum Rückbau von bergbaulichen Anlagen in Teilen der ehemaligen Tagesanlagen vom Tagebau Delitzsch-Südwest erfolgreich abgeschlossen werden. Im Jahr 2019 wurde der Bereich um den Werbelineer See im ehemaligen Tagebaugebiet als Naturschutzgebiet „Werbelineer See“ ausgewiesen. Die Wasserfläche und einige Uferbereiche befinden sich seitdem in einem Totalreservat und unterliegen damit entsprechenden strengen Restriktionen, welche auch Einfluss auf die

Sanierungsmaßnahmen der LMBV nach sich ziehen. Um den Anspruch an die bereits eingesetzte Nachnutzung als Naturschutzgebiet, der angestrebten Beendigung der Bergaufsicht aber auch als Grundlage für eine erfolgreiche Gewässerübertragung an den Freistaat Sachsen gerecht zu werden, wurden im Jahr 2021 intensive Abstimmungen zur Notwendigkeit, zum Umfang und zur Vorgehensweise mit künftigen Sanierungsleistungen mit den wesentlichen Behörden begonnen.

Insbesondere waren die Umfänge des Monitorings und Leistungen der Nachsorge, auch unter Berücksichtigung der Fragestellungen zukünftiger klimatischer Entwicklung, ein wesentlicher Abstimmungsschwerpunkt. Franka Seidel und Heike Franke vom Projektbüro in Zwochau haben die Erfassung von Flora und Fauna in diesem Gebiet unterstützt. Für die breite Öffentlichkeit und für Schulen bieten sie zudem Exkursionen sowie Vorträge an, damit Interessierte die Besonderheiten des Natur- und Vogelschutzgebietes näher kennenlernen können.

Hintergrund:

Nach fast 30 Jahren hat sich das Gebiet um Werbelineer See, Grabschützer See und Zwochauer See zu einer Naturlandschaft entwickelt, die von einer großen Struktur-, Lebensraum- und Artenvielfalt geprägt ist. In dem über 1.500 Hektar großen Naturschutzgebiet wurden bisher über 500 Tierarten und 270 Pflanzenarten erfasst. Ein Teil des ehemaligen Dorfes Werbelin war bereits devastiert, als der Braunkohlentagebau Delitzsch-Südwest 1993 stillgesetzt wurde. Nach Sichern und Fluten erfolgte 2006 am ehemaligen Restloch zunächst die teilweise Ausweisung als europäisches Vogelschutzgebiet – ein Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. 2016 folgten die einstweilige Sicherung und im Mai 2019 die Ausweisung des Naturschutzgebietes Werbelineer See – ein Projekt des Landkreises Nordsachsen.

Spannende Einblicke in den Nachsorgebetrieb Trusetal – Große Aufgabenbandbreite über- und untertage

Sondershausen. Im März konnten Mitarbeiter der LMBV-Unternehmenskommunikation einen Einblick in die Arbeit der für den Nachsorgebetrieb Trusetal Zuständigen im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz nehmen. Begleitet von Projektmanager Hartmut Köhler und seinem Fachbearbeiter Christian Müller-Jost wurden einige der von ihnen zu bearbeitenden Grubenbaue, Stollen, Mundlöcher und Halden im Raum Brotterode-Trusetal befohren.



Die LMBV-Fachleute Carsten Müller-Jost (l.) und Hartmut Köhler (r.) erläutern vor Ort der PR-Kollegin Jenny Findeisen die Besonderheiten des Tiefen Stollen Mommel.

Dabei wurde die ganze Bandbreite der in ihrer Verantwortung stehenden Unter- und Übertage-Objekte im Thüringer Wald deutlich. Vom KSE-Büro im rund 30 Kilometer weiter westlich gelegenen Merkers aus werden von den beiden LMBV-Fachleuten regelmäßig die Gruben Hühn, Mommel, Steinbach und Klinge kontrolliert und unterhalten. Die Gruben untergliedern sich in insgesamt 12 Reviere. Zusätzlich ist dem Nachsorgebetrieb (NSB) Trusetal noch der auflässige Bergbau der Grube Friedenstein bei Ruhla zugeordnet.

Die übertägigen Aufgaben des NSB umfassen unter anderem die Kontrolle der Tagesoberfläche auf Tagesbrüche, das Verwahren von ungesicherten Grubenhohlräumen sowie die Kontrolle und Instandhaltung der unter Bergaufsicht stehenden Halden, Spülhalden (Spülhalde VI und Lindenleitenstein) und Tagebaurestlöcher im Bereich des Reviers Klinge. Untertage umfasst das Aufgabenspektrum vor allem die Kontrolle und Wartung der Wasserlösestollen sowie der für deren Betrieb notwendigen Grubenbaue.



LMBV-Projektmanager Hartmuth Köhler (r.) informiert Unternehmens-Pressesprecher Dr. Uwe Steinhuber über die Spezifik des Thaler Wasserstollens.

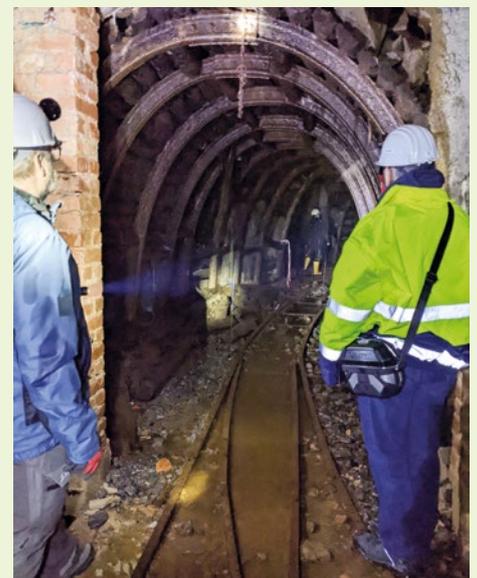
Mit Stolz berichten die beiden Nachsorge-Experten von ihrer Arbeit, die auch regelmäßige Kontroll-Befahrungen im Tiefen Stollen Mommel ebenso wie im Schrägstollen, der vormals die Abbaue und Tagebaue der Grube Mommel mit der zentralen Aufbereitung verbunden hat, beinhaltet.

Viel Aufmerksamkeit wird derzeit der ab Mai beginnenden Auffahrung des neuen Steinbachstollens gewidmet. Dieser soll die dauerhafte Entwässerung der Grube Steinbach sicherstellen. Weitere aktuelle Aufgabenschwerpunkte liegen auf der Erarbeitung der Standsicherheit der Spülhalde VI, der geplanten Überprüfung der Entwässerung der Grube Mommel sowie in der Kontrolle und Sicherung des Pingen- und Bruchfeldes im Revier Stahlberg.



Am Mundloch des alten Steinbachstollens

„Hier gibt es noch Arbeit für viele Jahre. Diese ergibt sich aus den Verpflichtungen des Abschlussbetriebsplans und Weisungen der Bergbehörde. Schwerpunkte sind dabei das Bewahren der öffentlichen Sicherheit. Dazu müssen die noch unverwahrten Grubenbaue regelmäßig kontrolliert und abschließend gesichert werden. Nach Fertigstellung der Arbeiten in den verschiedenen Revieren und Teilrevieren streben wir jeweils das Beenden der Bergaufsicht an.“



Eindrucksvoll: Der auf dem Gelände der Firma Berg in Brotterode-Trusetal liegende Wasserlösestollen – aus dem Reservoir der zuzitenden Wässer wird dort unter anderem auch die Trinkwasserversorgung für das gesamte Trusetal sichergestellt.

Gemeinsam wurde der auf dem Gelände der Firma Berg & Bau in der Laudenbacher Straße in Brotterode-Trusetal liegende Wasserlösestollen befohren. Aus dem Reservoir der zuzitenden Wässer wird dort unter anderem auch die Trinkwasserversorgung für das gesamte Trusetal sichergestellt, wie B&B-Geschäftsführer Michael Keilhold während der Stollen-Befahrung erklärte.

Eindrucksvoll war und ist auch der 1991 eingestellte lokale Schwespat-Bergbau der Grube Hühn, den man heute in dort ansässigen benachbarten Besucherbergwerk noch nachvollziehen kann. Die LMBV stellt dem Besucherbergwerk dabei einen Teil des Grubengebäudes über einen Pachtvertrag zur Verfügung. Eine über mehrere Jahre aufgebaute Ausstellung mit in den Gruben genutzten Transport- und Arbeitsmitteln gibt einen guten Einblick in den jahrhundertelangen Eisenerz- und späteren Spat-Abbau im Trusetal.

Besichtigung des Schachts Paul II durch Teilnehmer der Messeakademie 2022



Die Schachanlage „Paul II“ liegt an der ehemaligen Bundesstraße B 91 zwischen Naundorf und Theißen.

Leipzig/Theißen. Das zur Sicherung abgesperrte Gelände der Schachanlage Paul II wurde am 26. April 2022 von Teilnehmern der Messeakademie 2022 besucht. Über 80 Studierende verschiedener Universitäten und Hochschulen informierten sich über den historisch wertvollen aber bereits stark verfallenen Zeitzeugen des Braunkohlentiefbaus in Sachsen-Anhalt. Betreut wurden die Gäste von Benjamin Ulrich, Fachbearbeiter Planung Sachsen-Anhalt, Projektgruppe Altbergbau Thüringen.

Die 12. Auflage des bundesweiten studentischen Architekturwettbewerbs Messeakademie wird in Kooperation mit den Landesämtern für Denkmalpflege Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen von der Leipziger Messe GmbH organisiert. Unter dem Motto „Entwerfen im historischen Umfeld. Altbau. Umbau. Neubau“ stehen Nutzungskonzepte für vier erhaltenswerte historische Objekte im Fokus. Dazu gehört neben der Schachanlage Paul II auch das Schloss Senftenberg im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.



Hintergrund zu Paul II:

„Paul II“ in Naundorf im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt ist die letzte erhaltene Schachanlage eines Braunkohlentiefbaus (1898-1927 in Förderung) in Sachsen-Anhalt und steht exemplarisch für das Mitteldeutsche Braunkohlerevier. Ihre Fördertechnik ist weitgehend erhalten. Die LMBV als Denkmaleigentümerin und der Burgenlandkreis mit der Kulturstiftung Hohenmölsen sowie der Dachverein „Mitteldeutsche Straße der Braunkohle“ suchen nach Möglichkeiten, dieses Kulturdenkmal zu erhalten. Gefragt sind hier sowohl Ideen zur Sicherung und Nachnutzung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wie auch zur Vermittlung der bergbaulichen Geschichte. Aufgrund des schlechten Zustands der Bausubstanz, der beeinträchtigten Statik der Gebäude sowie der untertägigen Grubenbaue sind kreative und innovative Ideen zur Sanierung der Gebäude zu entwickeln. Wichtigstes Ziel aller zukünftigen Maßnahmen ist, möglichst viel vorhandene Bausubstanz, die Erscheinungsform und die das Denkmal auszeichnenden Strukturen zu erhalten und wirtschaftlich tragfähige und nachhaltige Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Wissen aus erster Hand – Antrittsvorlesung von Bernd Sablotny an der TU Bergakademie Freiberg

Senftenberg/Freiberg. Die Erfahrungen bei der Bergbausanierung seit der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 stellen ein immenses Wissenspotential für die wirtschaftliche und ökologische Umstrukturierung ehemaliger Bergbaureviere dar. Besondere Bedeutung erlangt dies im Hinblick auf den in Deutschland geplanten vorzeitigen Ausstieg aus der Braunkohlenverstromung. Dipl.-Ing. und Assessor des Bergfachs Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV, vermittelt seit dem 8. April 2022 in einem Blockkurs an der TU Bergakademie Freiberg an der Fakultät für Geowissenschaften, Geotechnik und Bergbau regelmäßig interessierten Studierenden wesentliche Grundlagen der Aufgaben der Bergbausanierung. Schwerpunkt ist dabei das Umsetzen der Braunkohlesanierung in der Lausitz und in Mitteldeutschland. Hier waren die Hinterlassenschaften von einer Vielzahl von Tagebauen und Standorten der Kohleverarbeitung zu sanieren.



Bernd Sablotny – Bergmann mit Leidenschaft

Im Kurs werden auf der Grundlage des aktuellsten Standes der Sanierungsmaßnahmen einerseits Fragen der Planung dieser Vorhaben und der dazu erforderlichen Genehmigungsverfahren behandelt. Andererseits werden technische Lösungen zur Beseitigung von Umweltschäden, zur Gewährleistung der Sicherheit, zur Wiederherstellung des Wasserhaushaltes und zum Umgang mit bergbaubedingten Ewigkeitslasten vorgestellt.

Neues An- und Abmelde-system für Sperrbereiche

Senftenberg. Die LMBV hat ihr System zur An- und Abmeldung beim Betreten von Sperrbereichen angepasst und reagiert damit auf die gestiegenen Anforderungen. Durch die neuen Funktionalitäten erhöht sich die Sicherheit der rund 1.600 registrierten Nutzer in der Lausitz. Künftig werden zuerst all jene Nutzer in bewährter Weise per SMS oder E-Mail informiert, die sich zum Zeitpunkt der Sperrung im Sperrbereich befinden. Die Nutzer werden aufgefordert, die Flächen unverzüglich zu verlassen. Wer sich für einen Sperrbereich anmelden möchte, der von einer akuten Gefährdungssituation betroffen ist, erhält wiederum keine Zugangserlaubnis mehr. Alle registrierten Nutzer erhalten spätestens am folgenden Werktag nach der Sperrung eine Information über die Ampelschaltung „rot“ und somit ebenfalls das Verbot, die Flächen zu betreten.

Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



Maik Ulrich
Diplom Hydrologe
Flutungszentrale



Aya Hawali
Bachelor of Engineering
(Bauingenieurwesen)
Planung Mitte



Ronald Kosel
Diplom-Ingenieur (FH)
Bauingenieurwesen
Planung Mitte



Ralf Schönherr
Diplom-Ingenieur
Landespflege
Ökologie



Henry Karl
Bachelor of Arts
Betriebswirtschaftslehre
Stab des Sanierungsbe-
reichs Kali-Spat-Erz

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter – Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit!

Manuel Fränkel
Projektmanagement
Mitteldeutschland

Kerstin Lorenz
Projektmanagement Lausitz

Heike Zippel
Gewässergüte Fließgewässer
Lausitz

Steffen Petrich
Projektmanagement Lausitz

LMBV als „Top Company 2022“ ausgezeichnet

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. Die LMBV wurde vom Arbeitgeber-Bewertungsportal *kununu* als „Top Company 2022“ ausgezeichnet. Das Gütesiegel, das seit 2015 vergeben wird und auf den Online-Bewertungen von Mitarbeitenden und Bewerbern basiert, zeichnet als Momentaufnahme besonders beliebte Unternehmen aus. Die LMBV zählt

mit einem *kununu*-Score von 4,1 Sternen sowie einer Weiterempfehlungsquote von 86 Prozent derzeit zu den fünf Prozent der beliebtesten Arbeitgeber, die auf *kununu.com* bewertet wurden.

**Top 2022
Company**



kununu

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 03.05.2022

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Bedeschinski, Jenny Find-eisen, Claudia Hermann, Kerstin Müller, Steffen Rasche, Dr. Uwe Steinhuber

Titel: Arbeiten im vollgelaufenen Röhricht des Besucherbergwerks Wettelrode

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juni 2022.

Personalwechsel im Büro der Geschäftsführung

Senftenberg. Der seit 2014 als Abteilungsleiter des Büros der Geschäftsführung tätige erfahrene Bergbausanierer, Dipl.-Ing. Gerald Scholz, ist Ende April 2022 aus dem Berufsleben ausgeschieden. Nach seiner Berufsausbildung im Gaskombinat Schwarze Pumpe und einem Studium an der Bergakademie Freiberg hatte er verschiedene Aufgaben als Betriebsingenieur, Fahrsteiger und Betriebsführer im Tagebau Scheibe – von dessen Aufschluss 1984 bis zum Übergang in die Sanierung 1995 – ausgefüllt. Im Anschluss prägten verschiedenen Tätigkeiten in der zentralen Planung der LMBV, im Sanierungsbereich Westsachsen/Thüringen und ab 2007 wieder in der Zentrale der LMBV seinen Berufsweg. Die LMBV dankt ihm für sein langjähriges engagiertes und team- und zielorientiertes Wirken. Zu seiner Nachfolgerin wurde die Volljuristin Ina Lilienthal ausgewählt, die bereits seit 2010 in

der Rechtsabteilung des Unternehmens erfolgreich tätig gewesen ist. Dort hat sie vielfältige Herausforderungen im Bau- und Vergaberecht gemeinsam mit Mitarbeitern der unterschiedlichsten Abteilungen konstruktiv gelöst. Seit 2021 führt sie zudem regelmäßig das Protokoll der Geschäftsführer-Sitzungen und konnte so einen vertieften Eindruck über die anstehenden Aufgaben gewinnen.



Gerald Scholz



Ina Lilienthal